



KASERNENZEITUNG



KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

2027 steht vor der Tür. Bald schon. Stellt euch vor: Die gesamte Schweizergarde in voller Montur, 135 Soldaten und Offiziere ... begleitet von ihren Familien, die, manche vielleicht zum ersten Mal, diesen geschichtsträchtigen Ort besuchen. Daneben die Vertreter der vatikanischen, schweizerischen und italienischen Regierungsbehörden. Und nicht zuletzt die vielen Geldgeber, ohne die dieser Moment gar nicht erst möglich gewesen wäre. Alle sind sie gekommen, um die neue Kaserne einzuweihen und gemeinsam der 147 Gardisten zu gedenken, die 1527 bei der Plünderung Roms ihr Leben liessen.

Zurück in die Gegenwart: 2020. Das Projekt des Baus der neuen Kaserne ist aufgegleist und hat Fahrtwind aufgenommen. Vielerorts trifft man auf Wohlwollen, Vorfreude und Einsatzwillen. So bleiben wir zuversichtlich, dass uns auch die Gesundheitskrise nicht zu stoppen vermag. An dieser Stelle ein grosses «Vergelts Gott» an alle, denen die Schweizer Präsenz in der Vatikanstadt am Herzen liegt und die sich für die Umsetzung dieses Projekts starkgemacht haben, einsetzen und engagieren werden. Gestern, heute und morgen.

Doris Leuthard
alt Bundesrätin
Präsidentin des Patronatskomitees

DIE SCHWEIZERGARDE AUF «STANDBY»

Ein Novum in der Geschichte. Menschenleer: Ein Vatikan ohne Gläubige, ohne Touristen und die Tätigkeiten des Papstes und des Heiligen Stuhls auf das strikte Minimum reduziert — das gab's noch nie. Wachtmeister Urs Breitenmoser bezeugt: «Die Garde hat die vom italienischen Staat verhängten Massnahmen übernommen. Wir bleiben innerhalb der Mauern der Vatikanstadt. Wenn wir aus zwingenden Gründen den Gebauedekomplex verlassen müssen, füllen wir das von den italienischen Behörden zu diesem Zweck vorgesehene Formular aus.» — Und wie verbringen Sie Ihre Zeit? — «Wir haben das Glück, dass wir uns in den wunderschönen Vatikanischen Gärten aufhalten können, sei es zum Spazieren, um uns sportlich zu betätigen oder um zu beten. Ausserdem haben wir unsere Arbeit ja nicht niedergelegt. Wir sind auch weiterhin für die Sicherheit des Heiligen Vaters zuständig. Das bleibt unsere Hauptaufgabe. Natürlich nimmt diese, aufgrund der Tatsache, dass sämtliche Papstbesuche gestrichen wurden und der Dienst der Ehrengarde bis auf Weiteres eingestellt ist, weniger Zeit in Anspruch.»

Der Petersdom: Ein Meer aus Stille. Ein leerer Vatikan, das muss ziemlich eindrücklich sein? — «Als Gardisten sind wir ständig von Menschenmassen umgeben. Von einem Tag auf den anderen war das plötzlich anders. Es ist tatsächlich sehr imposant, den Petersdom einmal in seiner stillen Pracht bewundern zu dürfen. Dazu kommt, dass fast sämtliche für März und April angesetzten Termine des Papstes abgesagt wurden. Neben der Osterfeier, welche vom Altar des Petersdoms in die Welt hinaus gesendet wurde, wurden einzig die Generalaudienz am Mittwoch, die der Papst in seiner Privatbibliothek im Apostolischen Palast abhält, sowie die Gebete Angelus und Regina caeli, die über Vatican Media per Videostream übertragen wurden, beibehalten.»



Wir gehen mit dem Papst — komme, was wolle. Wie die Menschen rund um den Globus, so wünschen sich auch die Schweizergardisten, baldmöglichst wieder zu einem normalen Tagesablauf zurückzukehren, auch wenn sie sich bewusst sind, dass das wohl noch eine gewisse Zeit dauern wird. «Wir gehen davon aus», so Urs Breitenmoser, «dass grössere Menschenansammlungen noch eine Zeitlang verboten sein werden. Was den Papst betrifft, so ist noch unklar, ob er 2020 weitere Auslandsreisen unternehmen kann. Doch egal, was passiert, wir passen uns ihm an — das ist unsere Aufgabe.» – Zum Abschluss noch ein Wort zur neuen Kaserne, die bis 2026 fertiggestellt und 2027 eingeweiht werden soll, im Andenken an die bei der Plünderung von Rom gefallenen 147 Gardisten? — «Diese Eckdaten kennzeichnen die lange Tradition unseres Korps. 2006 konnten wir das 500-jährige Bestehen unserer Garde feiern; 2027 werden wir einen weiteren Meilenstein setzen. Natürlich können wir es kaum erwarten, unsere neue Unterkunft zu beziehen, die viel komfortabler und um einiges zweckgemässer sein wird. Diejenigen von uns, die dann nicht mehr im Dienste sein werden, freuen sich für die kommenden Generationen Schweizergardisten.»

Die Gardisten erholen sich in den Vatikanischen Gärten. Ein Hauch von «Dolce Vita» ist hier eingezogen — als ob Fellini Regie geführt hätte.



KASERNENNEUBAU: DIE NÄCHSTE PHASE WIRD EINGELÄUTET

Das Vorprojekt für die neue Kaserne wurde im September 2019 dem «Governatorato», der für die vatikanischen Einrichtungen zuständigen Verwaltungsbehörde, vorgelegt. Die ersten Umsetzungsarbeiten werden sich über das gesamte 2020 erstrecken. Die Stiftung hat das Architekturbüro Durisch+Nolli beauftragt, das Governatorat bei der Realisierung des Vorhabens zu unterstützen.

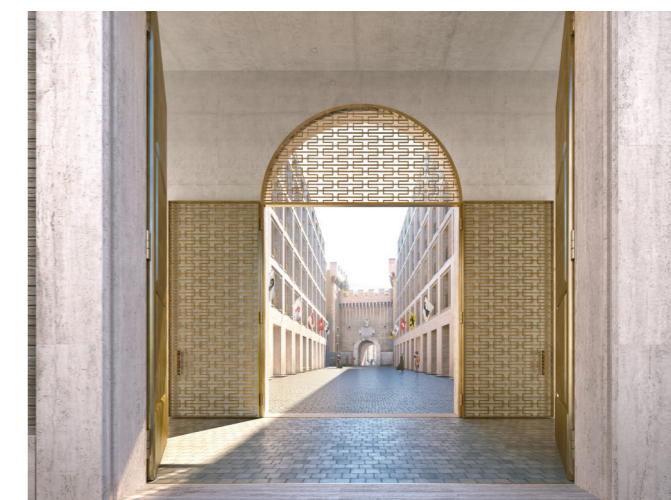
Neu- statt Umbau. Angesichts der neuen Bedürfnisse kann die Kaserne nicht einfach renoviert werden, sondern muss an Ort und Stelle wieder aufgebaut werden. Dabei gilt es dem Umstand Rechnung zu tragen, dass das Korps mittlerweile aus 135 statt 110 Mann besteht und die Regelungen bezüglich Eheschliessung der Gardisten gelockert wurden. Die beiden Gebäude in der «Via di Porta Angelica» werden neu zu einem Block zusammengefügt. Die Kosten belaufen sich wie angekündigt auf 50 Millionen Schweizer Franken für die neue Kaserne, zuzüglich der 5 Millionen für die vorübergehende Unterbringung der Gardisten während der Bauzeit.

Spendenaufwurf in Coronazeiten. Für die Mittelbeschaffung wurde von der Stiftung ein Patronatskomitee unter dem Vorsitz von alt Bundesrätin Doris Leuthard gebildet, welches seit Herbst 2019 aktiv ist. Inzwischen wurden zahlreiche vielversprechende Kontakte mit Stiftungen und anderen potenziellen Geldgebern geknüpft. In dieser Erstausgabe der «Kasernenzeitung» publizieren wir zu diesem Zweck eine aktuelle Übersicht in Form eines «Spendenbarometers». Corona zum Trotz wollen wir auf Kurs bleiben.

Wo Innovation und Tradition aufeinandertreffen. Den Architekten war es wichtig, die Kaserne bestmöglich in die aussergewöhnliche Umgebung des Vatikans einzubetten. So soll unter anderem der Passetto, die erhöhte Passage zwischen dem Papstpalast und der Engelsburg, besser zur Geltung gebracht und der Ehrenhof neu gestaltet werden. Letzteres ermöglicht es, den ursprünglichen Verlauf der «Via Francigena» wiederherzustellen. Dies

erfordert indes eine Verlegung des Gedenkbrunnens, der 1927 anlässlich des 400. Jahrestages der Plünderung Roms errichtet wurde. Er erinnert an die 147 Gardisten, die bei der Verteidigung von Papst Clemens VII. heldenhaft ums Leben gekommen waren. Die Architekten sind sich des grossen Symbolcharakters bewusst; die Verlegung an einen würdigen neuen Standort liegt ihnen deshalb besonders am Herzen.

Grünes Licht von Seiten der vatikanischen Behörden. Das Vorprojekt wurde von den vatikanischen Regierungsbehörden gutgeheissen. Sie werden nun die zuständigen Instanzen anweisen, die Phase für den Erhalt der notwendigen Baugenehmigungen einzuleiten. Als Erstes muss die zuständige vatikanische Gebäudekommission ihre Bewilligung erteilen. Dann geht das Dossier an die Stadt Rom, da die Kaserne an ihr Gebiet angrenzt und die Aussenfassade Teil des Stadtbildes ist. Weil der Vatikan zum Weltkulturerbe gehört, bedarf es letztlich auch noch der Genehmigung durch die UNESCO, ohne die kein Grossprojekt im Stadtstaat realisiert werden kann.



Die architektonische Herausforderung ist es, die neue Kaserne in das geschichtsträchtige Umfeld zu integrieren.



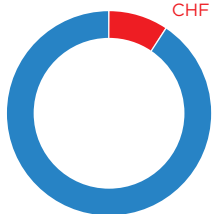
JEDE SPENDE HILFT

SPENDENBAROMETER

Im Mai 2020

CHF 55 Mio.

CHF 3,90 Mio.



Wir durften bereits enorme Grosszügigkeit erleben. Doch ist der Weg noch weit, gerade hinsichtlich der momentanen Umstände. Wir halten weiter Kurs und danken für jede Spende.

WARUM WIR GERNE HELFEN

Es ist das erklärte Ziel der Kasernenstiftung Päpstliche Schweizergarde, Personen und Firmen für das Projekt des Wiederaufbaus dieses geschichtsträchtigen Gebäudes zu sensibilisieren und zu begeistern. Einer unserer Spender, der gerne anonym bleiben möchte, berichtet: «Als die Präsidentin des Patronatskomitees und ehemalige Bundesrätin Doris Leuthard an unsere Stiftung herangetreten ist, hat sie uns mit ihrer Leidenschaft und ihrem Einsatz für das Projekt gleich überzeugt. Die Ideale unserer Organisation stimmen denn auch mit den Botschaften des Papstes Franziskus überein, der sich in seinen Reden immer wieder mit viel Charisma und Verve dafür ausspricht, das Gemeinwohl über die persönlichen Interessen zu stellen, und dabei zur verstärkten Solidarität aufruft. Das ist auch unserer Stiftung ein grosses Anliegen, für das wir uns mit unserer Tätigkeit aktiv einsetzen. Ausserdem haben wir eine enge Beziehung zum Kanton Graubünden und der Gemeinde Lumnezia, der Heimat vieler Schweizergardisten. Dem Aufrechterhalten dieser wertvollen Tradition muss grosse Beachtung geschenkt werden, verbindet sie uns doch mit unserer Geschichte und unseren christlichen Wurzeln. Deshalb fühlen wir uns der Sache im positiven Sinne «verpflichtet» und unterstützen die Umsetzung des neuen Kasernenbaus mit einer Spende von 550'000 Franken.»



GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG VON UNSCHÄTZBAREM WERT

Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, Ihnen hiermit die erste Ausgabe unseres halbjährlich erscheinenden Newsletters präsentieren zu können, mit dem wir Sie nicht nur informieren, sondern auch ein Band zwischen Freunden, Helfern und Interessierten der Schweizergarde knüpfen wollen. Wohlwahr, wir haben uns mit dem Bau der neuen Kaserne ein ehrgeiziges Ziel gesetzt und uns ist bewusst, dass wir dieses nur dank Menschen wie Ihnen und Ihrer grosszügigen Unterstützung realisieren können. Umso mehr freut es uns, dass wir durch die vielen Beiträge von Einzelpersonen, Verbänden und Unternehmen mittlerweile einen Spendenstand von 3,9 Millionen Franken erreicht haben. Was uns dabei auffällt, ist, wie sehr sich die Gönnerinnen und Gönner mit der Sache identifizieren und mit der Schweizergarde verbunden fühlen. An dieser Stelle nochmals ein grosser Dank an alle, die uns unterstützen und diesen spannenden Weg mit uns gehen.

Jean-Pierre Roth
Präsident der Kasernenstiftung
Päpstliche Schweizergarde

Lara Tonet
Kampagnenleiterin